

**Zeitschrift:** Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art

**Herausgeber:** Visarte Schweiz

**Band:** - (1910)

**Heft:** 98

**Artikel:** Eingabe der Künstlerinnen

**Autor:** Loosli, C.A.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-624517>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 07.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einige grössere Posten zwar nicht wiederkehren werden, wie die Ausgaben ausserordentlicher Natur für die Ausstellungen von Freiburg und Budapest, sowie die für das Studium des Kunstgebäudes, über welches ich an der letzjährigen Generalversammlung Bericht ablegte. In der Hauptsache jedoch sind die Mehrausgaben bedingt:

1. durch das monatlich regelmässige Erscheinen der Zeitschrift und die dadurch bedingten höheren Druckkosten;
2. durch das Honorar, welches Ihrem Berichterstatter ausgerichtet wird;
3. durch die Vermehrung der Geschäfte des Zentralvorstandes und der bedingten Vermehrung der Reise-, Porto- und Bureauauslagen, wie Drucksachen, Ausstellungspapiere etc.

Endlich wurde die Zentralkasse empfindlich geschädigt durch die Herabsetzung der ihr zufließenden Passivmitgliederbeiträge auf 10 Fr. Der dahierige Ausfall beziffert sich rund auf 600 Fr. im Minimum und es ergibt sich also das Fazit, dass die Kasse just in dem Augenblicke mehr belastet wurde, als man ihr einen ansehnlichen Teil ihrer Einkünfte abschnitt. Von dem Gesichtspunkte aus betrachtet, werden Sie aus der Rechnungsablage ersehen, dass trotzdem ihr Stand weniger prekär ist, als man es erwarten darf. Ich verweise auch hier auf den Sonderbericht, welcher Ihnen s. Z. von unserm Zentralkassier eingebracht werden wird.

#### Verschiedene Geschäfte,

welche der Erwähnung verdienen, sind:

1. Der Druck neuer Aktivmitgliederkarten, welche ihre Träger berechtigen, sämtliche öffentlichen Kunstsammlungen des Inlandes gegen deren Vorweisung unter Einhaltung der Besuchsstunden gratis zu besichtigen. Dies ist das Resultat eines Konvenios zwischen Ihrem Berichterstatter und dem Verbande schweizerischer Museumsdirektoren, welchen als Gegenleistung die ebenfalls freie Besichtigung unserer sämtlichen Gesellschafts- und Sektionsausstellungen zugesichert wurde. Verhandlungen, welche Ihr Berichterstatter mit schweizerischen Transportanstalten behufs Erhalt von Vergünstigungen für die Mitglieder unserer Gesellschaft angebahnt hat, verließen ohne Resultat.

2. Wettbewerbe unter Bildhauern gaben eine Weile viel zu reden und zu schreiben, allein bis heute gelangten wir nicht zu einem positiven Resultat und sind nicht in der Lage, Ihnen heute bestimmte Vorschläge zur Sanierung der allerdings unerquicklichen Verhältnisse einbringen zu können. Immerhin hoffen wir bestimmt, dass dies im Laufe des nächsten Geschäftsjahres auf Grund einer Umfrage bei den Sektionen geschehen werden könnte.

3. Zu der Jubiläumsfeier des Herrn Hans Thoma wurde Herr Max Buri als Delegierter der Gesellschaft entsandt.

Mit diesen Mitteilungen glaube ich in grossen Zügen die Tätigkeit Ihres Zentralvorstandes im letzten Geschäftsjahre skizziert zu haben. Ich glaube es in Anbetracht der ohnehin ungehörlichen Länge des Berichtes unterlassen zu sollen, noch auf weitere Einzelheiten einzutreten und überlasse es Ihrem Gutfinden, weitere Auskünfte durch direkte Anfrage an Ihren Berichterstatter oder die Herren Mitglieder des Zentralvorstandes einzuholen.

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Präsident, sehr geehrte Herren Mitglieder, die Versicherung meiner vollkommenen Hochachtung.

Bümpliz, den 31. März 1910.

Der beauftragte Berichterstatter:

C. A. Loosli.

PS. Die Eingabe der Künstlerinnen wird, weil Gegenstand der heutigen Versammlung, in diesem Berichte nicht berücksichtigt.

## Eingabe der Künstlerinnen.

In Vollziehung des Beschlusses der Delegiertenversammlung vom 2. April, (siehe Protokoll Titel 10) wird im folgenden die Eingabe der Künstlerinnen veröffentlicht. Der Zentralvorstand befand sich noch nicht in der Lage, darüber Bericht und Antrag einzubringen; doch ist er im allgemeinen der Eingabe günstig gesinnt, ebenso die Mehrheit der obgenannten Delegiertenversammlung. Das Zentralsekretariat behält sich vor, sowohl an der nächsten Delegierten-, und Generalversammlung die eventuellen Aufnahmebedingungen in einem, unsern Statuten entsprechenden Sinne zusammenzufassen. C. A. Loosli.

## An den Vorstand der G. S. M. B. & A. zuhanden der Generalversammlung.

Sehr geehrter Herr!

Sonntag den 23. Januar a. c. fand in Bern eine Zusammenkunft der untengenannten Malerinnen — zum Teil Passivmitglieder Ihrer Gesellschaft — statt, um über das Verhältnis der schweizerischen Künstlerinnen zur G. S. M. B. & A. zu beraten und wenn möglich hier eine Änderung im Sinne eines engeren Anschlusses zu veranlassen.

Im Auftrag der untengenannten habe ich Ihnen folgende Mitteilungen und Anträge zu übermitteln:

1. Die G. S. M. B. & A. gilt im In- und Ausland fast allgemein als Vertreterin der Berufsinteressen der gesamten schweizerischen Künstlerschaft; diese Bedeutung kommt ihr insofern mit Recht zu, als ihr in der Tat die Grosszahl und darunter die bedeutendsten der schweizerischen Künstler angehören.

2. Eine notwendige Konsequenz dieser Stellung der G. S. M. B. & A. ist, dass es jungen Künstlern, die nicht Mitglieder sind, viel schwerer wird, sich durchzusetzen, materiell und ideell vorwärts zu kommen, als den Mitgliedern der Gesellschaft. Wohl aus diesem Grunde sind die statutarischen Bedingungen und die Praxis der Mitgliederaufnahme solche, dass es jedem ernsthaften, jungen Künstler ermöglicht wird, Mitglied zu werden.

3. Dagegen sind von der Aktiv-Mitgliedschaft alle Künstlerinnen prinzipiell ausgeschlossen.

Als Gründe werden mitgenannt:

Einmal die Angst vor der Frauenmündigkeit in den Versammlungen;

dann die Befürchtung, es möchte mit Oeffnung der Gesellschaft auch für Künstlerinnen vielleicht der Dilettantismus mächtig eindringen

4. Es ist nicht unsere Absicht über die Berechtigung dieser und ähnlicher Einwendungen zu diskutieren. Unser Ziel ist vielmehr, für unsern Anschluss an Ihre Gesellschaft eine solche Form zu finden, welche diese Gefahren von vornherein ausschliessen würde.

6. Dies glaubten wir am besten durch folgende Beschlüsse und Anträge zu erreichen:

a) Die schweizerischen Künstlerinnen wünschen als Sektion in die G. S. M. B. & A. aufgenommen zu werden. Die Aufnahmesbedingungen für diese Gruppe werden wir so gestalten, dass nur ernsthafte Künstlerinnen von Beruf aufgenommen werden.

b) Sie sind bereit die gleichen Beitragspflichten usw. zu übernehmen, wie alle übrigen Mitglieder.

c) Sie beanspruchen als Rechte nur Beteiligung an den Ausstellungen, welche die G. S. M. B. & A. veranstaltet oder zu welchen diese eingeladen wird, unter gleichen Bedingungen, unter welchen die übrigen Mitglieder zugelassen werden.

Dagegen verzichten sie von vornherein auf Beteiligung